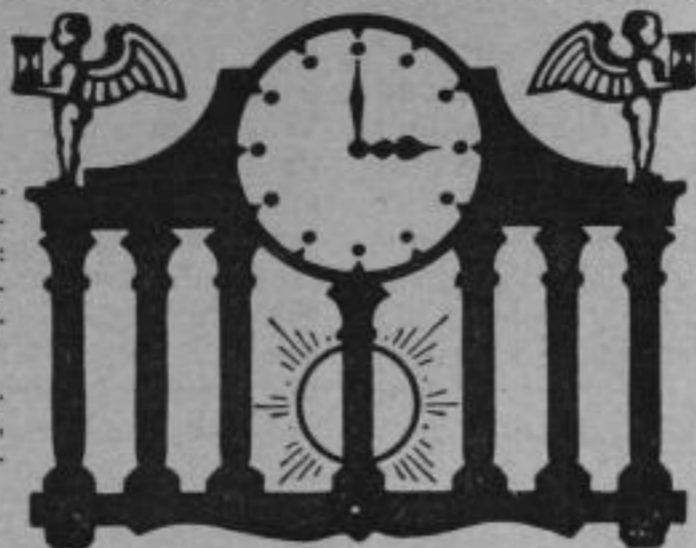


Die Uhrmacher-Woche



Verlag und Schriftleitung: Leipzig C 1, Breite Str. 7.
Fernruf: 68 100 und 68 101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. Postscheck-Konto: 4107. Bank-Konto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co., Leipzig, Reichsbank-Girokonto.

Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4.
Fernruf: Nr. 1621. — Berlin: Emil Rogge, Friedenau, Fröbaustraße 7. Fernruf: Rheingau 6631. — Amsterdam, N. Z. Voorburgwal Nr. 187-227.

Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 5,25 R.-M. (einschl. 0,54 R.-M. Überweisungsgebühr).

Anzeigenpreis: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite 0,24 R.-M., für Stellenmarkt 0,15 R.-M., die 1/2 Seite 225,— R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Platzvorschrift 50% Zuschlag. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetag: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Mittwoch früh, unverbindlich.

37. Jahrgang

Leipzig, 20. Dezember 1930

Nummer 52

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Friede auf Erden

Dieser wahre und echte Christenwunsch hat es in diesen Zeiten schwer, sich Geltung zu verschaffen. Wir wollen die Hindernisse in allen Teilen der Welt, die Kämpfe politischer und wirtschaftlicher Art, die uns allen bis zum Überdruß bekannt sind, nicht erwähnen, es genügt, daß wir wissen, wie weit der Weg von unseren heutigen Zuständen zu einem wahren Frieden der Menschen auf Erden ist.

Es ist kein gutes Zeugnis für Zivilisation und Kultur, daß wir, in manchen Dingen bis an die Grenze des Könnens gelangt, diese Epoche in der Weltgeschichte nicht anders einprägen, als durch Krieg und Mord, Haß, Eigensucht und bösen Willen, daß wir im Dünkel über die Wichtigkeit der Menschheit und der eigenen Person vom Wege des gesunden und ehrlichen Menschenverstandes abgehen und den Begriff echter Menschlichkeit, wie ihn ein Friede auf Erden zur Voraussetzung hat, ablehnen. „Humanität“ hat augenblicklich ein nur leises Echo, neue Begriffe, aus dem Kriege und der Not der Zeit nachher geboren, drängen sich vor, und wir vermögen nur zu hoffen, daß es sich einst unter dieser rauheren Weltanschauung zufrieden sein und leben lassen wird. Zwischen den Extremen müßte die heute im Materialismus versunkene Menschheit auf einer Mittellinie Zeit genug haben, sich auf ihre edlen, ethischen Aufgaben zu besinnen, daran zu denken, daß eine Ertüchtigung nicht nur nach der physischen, sondern auch der moralischen Seite nötig ist, wenn das Wort „Mensch“ seinen Sinn behalten soll.

Aus unseren eigenen Reihen ist in den letzten Wochen ein Mann geschieden, der ein Kämpfer für den Frieden war; wohl war sein Gebiet durch das Fach begrenzt, aber sein guter Wille, seine geistigen Gaben und seine Kräfte sind von ihm

für den friedlichen Ausgleich der Interessen in den Kämpfen der Wirtschaft eingesetzt worden. Schließlich ist der Friede nicht nur eine sittliche Forderung, sondern auch eine „für das Wohlfallen der Menschen“, denn Unfriede verzehrt. Gegeneinander bessern die Wirtschaftsgruppen unseres Faches ihre Lage nicht, miteinander wird sich stets ein Weg finden; und so wünschen wir unserem Uhrgewerbe, daß in künftigen Verhandlungen stets an den toten Führer gedacht und in seinem Sinne gearbeitet werde.

Wie lange die traurige Krise unserer Wirtschaft noch dauern wird, ist unbestimmt; sicher aber ist, daß sich Not und Bedrängnis noch weiter breit machen werden. In allem Kummer um das eigene „Ich“ ist Wertvolles verlorengegangen: der Helfenswille, der in so vielen Fällen ohne jedes Opfer betätigt werden kann. Mancher, der sehr bemittelt war, bittet heute verzagt und gedrückt um Hilfe; deshalb zuckt nicht nur die Achsel, seid auch nicht taktlos oder selbstgerecht, denn das Schicksalsrad dreht sich. Wir können das Weltunglück nicht beseitigen, aber jeder kann in seinem Wirkungskreise das Bittere der Jetztzeit mildern.

Seid Menschen, wie es der war, dessen Geburtsfest wir Weihnachten nennen, und wenn es dann um Euch brauset und tost, wird in Eurer Brust doch Friede sein können, der Friede treu erfüllter Menschenpflicht, der Friede auf Erden in Eurem Gemüte. Dieser gibt die Kraft zu neuem Hoffen, den moralischen Mut für die siegreiche Überwindung aller Schwierigkeiten. Es gehört zu jedem Erfolge zunächst der Wille dazu, und so mag dieser Erfolgswille gerade im tiefsten Stande des Wirtschaftslebens als erste Notwendigkeit unseren herzlichen Weihnachtswunsch für unsere Leser bilden!